

Da die Werla bei einer solchen Linienführung erheblich beschädigt und das so eindrucksvolle landschaftliche Bild des Werla-Hügels verlorengehen würde, soll vom Präsidenten des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Braunschweig eine Trasse in größerem Abstand südlich der Werla gefordert werden.

Die Steinkammer des neolithischen Grabes vom „mitteldeutschen Typ“ bei Liebenburg, Kr. Goslar\*, wird in unmittelbarer Nähe seines ursprünglichen Standortes auf dem Hilla wieder aufgestellt. Nach Bemühungen des Landkreises Goslar wegen Ankauf eines entsprechenden Wegezwickels zur Wiederaufstellung der Kammer, hatte sich der Eigentümer des Fundgeländes, Landwirt Rehse (Liebenburg), bereit erklärt, gegebenenfalls ein Eckstück seines Ackers an der Wegegabelung für das Grab zur Verfügung zu stellen. Über den Platz wird aber noch verhandelt.

### **Neolithischer Fund bei Winnigstedt, Kr. Wolfenbüttel**

Eine interessante Fundlagerung erbrachte die Bergung einiger neolithischer Objekte auf sekundärer Lagerstatt bei Winnigstedt, Kr. Wolfenbüttel. Bei Ausschachtungsarbeiten innerhalb des Gebäudes des Wasserwerkes Winnigstedt (etwa 800 m nördlich des Ortes) am Westrande der Niederung des Tiefen-Baches wurden ein kleiner Klopstein, das Bruchstück eines geschliffenen Steinbeiles, eine Gefäßscherbe und mehrere Haustierknochen in 3,30 m Tiefe auf der alten Oberfläche des Talbodens geborgen.

Die Besichtigung der Fundstelle, die durch die sofortige Meldung durch den Gemeindedirektor Hammesfahr, Winnigstedt, ermöglicht wurde, ergab, daß es sich um abgeschlemmte Fundstücke einer unmittelbar westlich davon liegenden Siedlung handeln muß, daß also an dieser Stelle seit der Jüngerer Steinzeit über dem steinzeitlichen Talboden Ablagerungen von über 3 m humosen Schwemmlößbodens entstanden sind.

A. Tode

### **Die zweite Hauptgrabung auf der Siedlung „Am Hetelberg“ bei Gielde, Kr. Goslar, vom 4. Mai bis 12. Oktober 1964<sup>1</sup>**

Mit drei Abbildungen und zwei Tafeln

In der Berichtszeit wurden der nordöstliche Teil der besiedelten Fläche mit 4150 qm und im Südwesten, das heißt südlich des asphaltierten Feldweges, 1183 qm untersucht. Auch in diesem Jahr bewährte sich das Ausgrabungskommando aus Strafgefangenen der Strafanstalt Wolfenbüttel<sup>2</sup>.

\* Vgl. Nachr. aus Nds. Urgesch. 32, 1963, S. 116 ff., und Bericht A. Tode, in: Neue Ausgrabungen und Forschungen in Nds. II (im Druck).

<sup>1</sup> F. Niquet, Nachr. aus Nieders. Urgeschichte 33, 1964, 117—122, und Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen, Bd. 211—217.

<sup>2</sup> Anm. 1, S. 117, Anm. 2.